

Gottesdienste in GGS - Betreuungsproblem

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Mai 2017 18:42

Unser Bildungssystem ist einfach von Grund auf derart auf die Bedürfnisse der christlichen Mehrheitsgesellschaft ausgelegt, dass sich keiner über mögliche Alternativen Gedanken gemacht hat (kann man gut oder schlecht finden, lässt sich aber so nicht ändern, da teilweise gesetzlich verankert). Wie gesagt, es gibt den Religionsunterricht, religiöse Feiertage, es wird Ostern und Weihnachten gefeiert, einige Schulen haben ja auch ein religiöses Profil (wo dann auch Gottesdienste usw. dazugehören) und natürlich beeinflusst das auch die Ernährungsweise (Stichwort Schweinefleisch).

Da muss man den nicht-christlichen Eltern wohl sagen, dass ihre Kinder das Pflichtprogramm mitmachen müssen (zumindest, wenn sie an einer staatlichen Schule eingeschult werden sollen, an privaten könnte das noch einmal anders aussehen) und vlt. haben diese ja auch Spaß dabei. Nicht-christliche Kinder verzichten ja auch nicht auf ihre Ferien, auch wenn sie nicht an den religiösen Hintergrund glauben.

Religiöse Bildung (die ja glaubensrichtungsübergreifend ist) ist sicher wichtig und es ist nachvollziehbar, dass die Kirchen ein Interesse daran haben, dass die Kinder an religiösen Feiern teilnehmen. Wenn ihr den Gottesdienst schon länger anbietet, müsst ihr das auch beibehalten, selbst bei sinkender Schülerzahl - die Eltern steigen euch sonst auf die Barrikaden, selbst diejenigen, die einmal im Jahr alibimäßig in die Kirche gehen! Die Religionsfreiheit ist zwar gesetzlich vorgeschrieben (und im Grunde gibt es ja auch keine Einschränkungen diesbezüglich, solange das Praktizieren einer Glaubensrichtung nicht gegen das Grundgesetz oder andere geltenden Gesetze verstößt), aber die Schule ist eben doch kein religionsfreier Raum und die Mehrheitsbevölkerung (in Deutschland christlich geprägt) geht da auch ungerne systemische Veränderungen *zulasten* ihrer religiösen wie kulturellen Alltagsbewältigung ein - das ist ja in Ländern mit muslimischer, buddhistischer oder jüdischer Mehrheitsbevölkerung auch nicht anders.